

Abonnement:

Für 6 Monate 65000
3 Monate 35000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann
Campinas: J. U. Kauer-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Cnrcityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Die Stellung der Germanen in Amerika.

Die Frage, wie der Germane in überseeischen Ländern sich zum Mutterlande zu verhalten hat, ist immer noch eine, worüber manigfaltige Ansichten sich geltend machen.

Das hat seine Richtigkeit, aber eigentlich ist es auch ihre Schuldigkeit, dass sie Bürger des Landes werden, das sie zu ihrer zweiten Heimath gewählt haben.

Man wirft den Germanen im Auslande vielfach vor, dass sie ihre Muttersprache mit ausländischen Brocken verunreinigen und doch folgen sie darin nur einem natürlichen Entwicklungsgange.

Durch Sprachmischung sind schon viele neue Sprachen entstanden. Alle germanischen Sprachen sind Mischsprachen und unter den germanischen die englische, die jetzt eine Welsprache ist.

Wir Deutsche haben als Beispiel auf der einen Seite die Engländer, die sich in der Entwicklung ihrer Sprache nur von praktischen Beweggründen leiten lassen.

Dass die germanische Jugend, die im Auslande geboren wird, häufig ihre Muttersprache nicht ordentlich oder gar nicht lernt, ist richtig.

So thatkräftig, wie die Germanen in das soziale Leben eingreifen, wo sie in grösserer Masse auftreten, so wenig greifen sie in das politische Leben ein.

S. Paulo. Die Munizipalkammer beschloss in ihrer Sitzung vom Mittwoch, der Provinzialregierung eine Repräsentation einzureichen, in

blüht in ihm auf und so verachtet er das Blut, aus dem er stammt, weil er glaubt, dadurch mehr vorzustellen.

Aber die deutsche Sprache ist eine viel zu wichtige Sprache und das deutsche Volk viel zu bedeutend, als dass man sie ungestraft verachten könne.

Von Vielen wird behauptet, dass der Germane dem einen oder andern Volke im Kampf um's Dasein nicht gewachsen ist.

Nix kommt raus
Aus Dutchmans Haus

ist ein vulgäres Sprichwort im Westen der Vereinigten Staaten, womit man einestheils den sparsamen manchmal knauserigen Sinn der Germanen bezeichnen will.

Feinde, die schwächer sind, verachtet man, ebenbürtige hasst man und stärkere fürchtet man. Früher wurden die Deutschen in Nordamerika, von denen, die ihnen nicht wohl wollten, verachtet, jetzt werden sie gehasst.

So thatkräftig, wie die Germanen in das soziale Leben eingreifen, wo sie in grösserer Masse auftreten, so wenig greifen sie in das politische Leben ein.

(Arg. W.)

Notizen.

S. Paulo. Die Munizipalkammer beschloss in ihrer Sitzung vom Mittwoch, der Provinzialregierung eine Repräsentation einzureichen, in

dem Sinne, dass das neugeplante Gebäude für die Thesouraria de Fazenda auf dem Largo do Collegio — nicht errichtet werden möge!

Wie man sieht, die Sache scheint noch keineswegs gesichert zu sein, trotzdem wieder neue kostspielige Pläne und Kostenausschläge für jenen Zukunftsbau entworfen worden sind.

Ferner beschloss die Kammer auf den Antrag der Commissão de justiça, der Reklamatiou des Herrn Guill. Rudge gegen die den HH. Souza Paulista und Nogueira de Azambuja gewährte Concession für eine Bondslinie nach den Ypiranga-hügel keine Folge zu geben.

Dem Inhaber des Café Java wurde Erlaubniss erteilt, Charuten und Cigarren zu verkaufen.

Zum Präsidenten der Centalkommission für Errichtung des Ypiranga-Monuments ist der Senator Teixeira Junior ernannt worden.

Der Polizeiposten Santa Cecilia ist am Mittwoch effectiv aufgehoben und derjenige der Consolação nach der Rua do Barão de Itapeatinga verlegt worden.

Der „Provincia“ entnehmen wir folgende Notiz:

Vor einigen Tagen trat ein Soldat der hiesigen Linientruppen in ein Haus in der Rua da Santa Cruz, Ecke der Rua da Assembléa, und da er glaubte, es sei Niemand anwesend, stahl er Geld und Kleider, was ihm eben zu Händen kam.

Die bestohlene Frau wandte sich nun an den Kommandanten des Corps und verlangte Ersatz, erhielt aber zur Antwort, dass sie keine Vergütung erlangen könne, da der Spitzbube dafür geächtigt werden würde.

Als diese Person zwei Tage später wieder nach der Kaserne kam, erfuhr sie, dass der Delinquent wirklich und zwar mit aller Strenge körperlich geächtigt worden sei.

„Provincia“ bemerkt dazu: Wir stimmen ganz damit überein, dass der Soldat für sein Verbrechen gestraft werden sollte; indessen scheint es uns, dass die Anwendung der Prügelstrafe, nachdem sie bei der Armee einmal abgeschafft ist, ein tadelnswerther Missbrauch ist.

Die in letzter Nummer gebrachte Notiz vom Tode des Deutschen Franz Pohlmann ist dahin zu berichtigen, dass nicht der Genannte, sondern Frau Francisca Pohlmann, eine brave und fleissige deutsche Frau, deren Tod allseitige Theilnahme erregt, gestorben ist.

Das Sekretariat des hiesigen permanenten Polizeicorps macht bekannt, dass zur Completirung der im bezüglichen Provinzialgesetz festgesetzten Zahl der Mannschaft junge Männer angeworben werden.

„Provincia de São Paulo“ vom Mittwoch widmet den deutschen Angelegenheiten eine sonst bei brasilianischen Blättern ungewohnte Aufmerksamkeit. Sie bringt auf ihrer Titelseite unter „Litteratura e Arte“ ziemlich eingehende Besprechungen mehrerer neuer Erscheinungen im Gebiete der deutschen Litteratur.

Ein zweiter Artikel handelt von der 500jährigen Jubelfeier der Universität Heidelberg und sind die Angaben aus der „Indépendance Belge“ entnommen.

Diese Besprechungen sind von einer dem Leser sehr anmuthenden Objektivität und scheinen keineswegs aus französischen Quellen zu stammen, an die man sonst bei Berichten über Deutsch-

land in den brasilianischen Blättern gewöhnt ist. Der Verfasser ist offenbar bemüht, der Wahrheit die Ehre zu geben, die im vorliegenden Falle für die deutschen Leistungen sehr schmeichelhaft ist.

In Bairro do Cambucy und Rua Luiz Gama soll es mit der öffentlichen Sicherheit sehr schlecht bestellt sein. Diese ziemlich sehr bevölkerte Vorstadt erfreut sich wenig oder gar nicht der Obhut der Polizei.

Die der Santa Casa de Misericordia gehörigen Häuser N. 12, 19 und 21 der Rua Direita sollen verkauft werden.

Der „Ponto dos Bonds“, d. h. der Ausgangspunkt der verschiedenen Bondslinien, welcher bisher auf dem Largo do Rozario war, ist wegen des geringen Raumes und des starken Verkehrs daselbst nach dem Largo S. Bento verlegt worden.

Zugleich verlaugte die Bondsgesellschaft von der Munizipalkammer Erlaubniss eine Bondslinie von dort durch die Rua Bôa-Vista zu legen.

Wie hiesige Blätter melden, treiben seit einigen Tagen mehrere der Tollwuth verdächtige Hunde sich in der Stadt herum.

Hr. Luiz Filipe Baeta Neves, Amanuense der Secretaria do governo, erhielt 3 Monate Urlaub mit fortlaufendem Gehalt, um seine Gesundheit zu pflegen.

Hr. Antonio de Salles Magalhães, Kommandant der Lokalpolizei von Bocaina, erhielt zum gleichen Zwecke 30 Tage Urlaub, jedoch ohne Gehalt.

Es scheint demnach, dass die Urlauber ohne Gehalt schneller gesund werden, als diejenigen mit Gehalt.

Goldminen! Bekanntlich ist die Provinz S. Paulo eine der reichsten nicht nur in Bezug auf ihre fortgeschrittene Kultur in der Landwirtschaft und Industrie, sondern auch an mineralischen Schätzen aller Art.

Hr. Pastor Zink von Rio Claro theilt uns mit, dass er am 7. October wegen kirchlicher Handlungen nach Santos reisen wird.

Eventuelle Anmeldungen zur Vorahme von Taufen, Trauungen etc. können in der Expedition d. Bl. bewirkt werden.

Die Directoria der Companhia Rio Claro fordert die Aktionäre dieser Bahn auf, bis zum 20. October die dritte Einzahlung von 20%, oder 40\$000 pro Aktie zu leisten.

Volkszählung. Dieser Tage sind die Zählungslisten vertheilt worden, welche von den Hausbewohnern, Familien-Chefs etc. in der vorgezeichneten Weise am 30. d. M. auszufüllen und den betreffenden Kommissionen zurückzugeben sind. In Anbetracht der Wichtigkeit und dem grossen Nutzen, den eine genaue Statistik bietet, darf erwartet werden, dass den Zählungskommissionen alle Unterstützung Seitens der Bevölkerung zu Theil werde. Wie eine Bekanntmachung der Centalkommission betont und wie auch das Listenformular zeigt, braucht der Name der betreffenden Personen nicht angegeben zu werden und wird statt dessen nur für jede Person die Ordnungsnummer angegeben. Allerdings werden die Formulare durch ihre vielen überflüssigen Fragen manche Schwierigkeiten in der richtigen Ausfüllung verursachen; allein es ist besser, man füllt die betr. Kolonnen, bezüglich deren man nicht Bescheid weiss, nicht selbst aus, sondern lässt es dann durch die betreffende Kommission besorgen. Manche Frage ist nicht nur unsinnig, sondern oft rein unmöglich zu beantworten, wie z. B. Angabe und Bezeichnung der eventuellen Krankheit der Person, ferner, ob einer ehelich oder unehelich geboren, wie viel Stunden des Tages man arbeitet, wie viel die Industrie oder das Geschäft, das man betreibt, durchschnittlich abwirft, Betrag des Tagelohns, den man an die Arbeiter bezahlt etc. Ueber solche Sachen braucht man sich bei der Ausfüllung gewiss nicht den Kopf zu zerbrechen. Die Statistik wird, wie man sicher voraussetzen kann, keineswegs genau ausfallen, sondern nur ein annäherndes Bild der Bewegung der Bevölkerung dieser Provinz bieten; immerhin wird sie aber von grossem Werth und Interesse sein, namentlich hinsichtlich der Einwanderung und des Fremden-Elements.

Dass **brasilianische Zeitungen** ihre heilige Noth haben, einen selbst noch so deutlich geschriebenen deutschen Namen wiederzugeben, und dass es den Herren Postbeamten ebenso geht, ist eine durch die Erfahrung täglich bestätigte Sache. Zu entschuldigen ist dieser Missstand in keiner Weise, besonders wenn, wie auf der Post, die betreffenden Personen durch falsches Copiren ihrer Namen der ihnen zugehörigen Postsendungen verlustig gehen. Und doch würde bei einigermaßen vorhandenem guten Willen und etwas Aufmerksamkeit der Beamten dies zu vermeiden sein. Allerdings gehörte ein energischer und wachsamer Administrator dazu, der den dort angestellten jungen Herren genau auf die Finger schaut.

Die gleiche unverzeihliche Nachlässigkeit herrscht auch in den Zeitungsdruckereien, und kommt nun von der Post die Briefliste mit den verhassten Namen nach der Druckerei und in die Hände eines ebenso leichtsinnigen und unwissenden Setzers, so werden in der Mehrzahl Namen zu Tage gefördert, die kein Mensch, selbst der richtige Adressat nicht zu errathen im Stande ist. Ebenso geschieht es bei der Polizei mit dem Passvisiren, und den Listen der naturalisirten Bürger. Wir nehmen z. B. die „Provincia“ von heute zur Hand und finden da Namen wie Saltonfiger anstatt Schwertfeger, Branhek statt Krambeck, Nanhanner statt Neubauer, u. a. m. Und das Merkwürdige ist, dass jede der hiesigen Zeitungen dieselben Namen in etwas mehr oder weniger veränderter, aber niemals richtiger Weise bringt! — Wir glauben dass es im Interesse der Zeitungen liegt, die Namen vollständig richtig wiederzugeben, und bei etwas mehr Sorgfalt und Aufmerksamkeit dürfte dies auch leicht zu erreichen sein. Es herrscht aber sehr wenig Interesse und Gewissenhaftigkeit vor, sowohl bei der Post als im Zeitungswesen, und aus diesem Grunde sieht man auch selten eine, und sei sie noch so unbedeutende Statistik mit richtiger und zutreffender Zahlenangabe in den Blättern. Diese unverzeihliche Nachlässigkeit erstreckt sich sogar auf die Berichte und Bulletins der Alfandega und andere Staatsrechnungen, wie in unserm Blatte schon oft nachgewiesen wurde. Es ist eben überall die natürliche Oberflächlichkeit der lateinischen Rasse.

Interessante Aquisition. Wie die Blätter melden, hat das Museum Sertorio einige wichtige geschichtliche Gegenstände erworben: einen alten Lehnstuhl mit Lederüberzug und eine alte Laterne. Beide Gegenstände sollen dem ersten Vigario der Matriz de Santa Rita von Itú gehört haben, welcher 1728 dort lebte.

Die Jury in **Campinas** hat den Sklaven Benjamin, welcher dem Herrn Antonio Americo de Camargo gehört und angeklagt war, den Administrator der Fazenda Sete Quedas ermordet zu haben, freigesprochen. Der Rechtsrichter hat gegen dieses Urtheil appellirt.

Wir hatten seinerzeit den Vorfall berichtet, und die Jury scheint von dem ganz richtigen Standpunkt aus geurtheilt zu haben, dass der Sklave sich in der Nothwehr befunden hat.

— In Campinas sollen viele Personen an den Pocken erkrankt sein.

— Aus dem Munizip Campinas wird berichtet: Ein Sklave der Fazenda „Santa Clara“ ermordete eine Sklavin der benachbarten Fazenda „Jaguary“ und verwundete später sich selbst in tödtlicher Weise. Motiv: Eifersucht.

— In Campinas haben in den letzten Wochen 14 Deutsche, 7 Portugiesen, 2 Italiener, 2 Ungarn, 2 Oesterreicher, 1 Chilene, 1 Nordamerikaner, 1 Däne, 1 Spanier, 1 Russe und 1 Belgier das brasilianische Bürgerrecht erworben.

Auffallend ist dabei, dass während das italienische Element doch in dieser Provinz an Zahl so bedeutend überwiegt ist, doch nur 2 sich naturalisiren liessen, während die Deutschen ein Contingent von 14 Mann stellen, zu denen man

noch, als ebenfalls deutsch sprechend, die Oesterreicher, Russen und Dänen zählen darf.

Der Präsident der Munizipalkammer ladet die neuen Bürger für den 30. d. M., 11 Uhr Vormittags, nach dem Sitzungssaal der Munizipalkammer, um persönlich oder durch einen Prokurator den üblichen Bürgereid zu leisten.

Also auch durch einen Prokurator kann man für sich schwören lassen — das ist doch wirklich bequem genug.

Die **Mogyana-Bahn** hatte in dem verfloffenen Semester folgendes Ergebnis:

Einnahme	638:803\$790
Ausgabe	308:403\$960
Ueberschuss	330:399\$830

Die zu vertheilende Dividende beträgt 12 Proz. Der Reservefond beläuft sich auf 215:105\$792, bestehend in Aktien, Apolices und baarem Geld.

Die Zweiglinie von Ribeirão Preto hatte

Einnahme	187:050\$640
Ausgabe	94:176\$368
Ueberschuss	92:874\$272

Die Dividende ist auf 7 Prozent festgesetzt. Die Zweiglinie nach Penha weist einen Saldo von 1:053\$970, welcher ihrer Schuld bei der Stammlinie gutgeschrieben wurde.

Bonds-Companhia S. Paulo — Santo Amaro. Die Directoria ladet die Aktionäre ein, bis zum 30. d. die achte Einzahlung von 10 Prozent bei der Banco do Credito Real in S. Paulo, oder bei G. Joppert & Co. in Rio zu leisten.

Mogyana-Bahn. Die Bahnstrecke von Ribeirão Preto nach Batataes wird schon vom 1. October ab dem regelmässigen Verkehr eröffnet werden; die offizielle Einweihung dagegen, welcher das Kaiserpaar, der Präsident der Provinz und der Ackerbauminister beiwohnen werden, soll erst Ende October stattfinden.

Arbeiter gesucht. Die Companhia Ytuana sucht 200 Arbeiter zu contractiren zur Ausräumung respektive Schiffbarmachung der Flüsse Tieté und Piracicaba. Die Leute bekommen pr. Tag 2\$500 und Beköstigung. Anmeldungen sind im Escriptorio Central der Companhia Ytuana in S. Paulo, Rua S. Bento, oder in Piracicaba bei dem Direktor und Generalinspektor zu bewirken.

Auf der **Fazenda „Laranja Azeda“**, dem Conde Tres Rios gehörig, hat ein Brand stattgefunden, durch welchen das Engenho mit allen Maschinen, sowie 8000 Arrobas Kaffee vernichtet wurden. Der Schaden wird auf 80 Contos geschätzt.

In **Capivary** wird beabsichtigt eine mechanische Weberei zu errichten.

In **Batataes** absolvirte die Jury den Portugiesen Joaquim Martins Guimarães, welcher seine 16jährige Gattin beim Ehebruch erappte und sie mit 21 Messerstichen tödtete. Die Jury hielt die Ermordung durch den erwiesenen Fehler der Frau gerechtfertigt.

Der Fall hatte dort seinerzeit grosses Aufsehen erregt.

Naturalisirt: August Magnussen, Franz Cate, Olof (?) Andersson, Nicolau Neubauer, Henrique Harbeck, Lorenz Krambeck, Joh. Klistka, Theodor Hutter, Rudolf Schneider, Friedrich Schwertfeger, Carl August David.

Emanzipirt. In den Munizipien Magé und Nova Friburgo wurden für Rechnung des Emanzipationsfonds 18 Sklaven für den Preis von 7:850\$000 freigekauft. Durchschnittspreis 437\$.

Der Fazendeiro Coronel Antonio Bazilio in Itaguay hat seinen letzten Sklaven die er noch besass, einige 40 an der Zahl, die Freiheit geschenkt.

Bei **Piracicaba** verunglückte Peter Erler beim Demoliren eines alten Hauses, indem er von der Leiter herab und mit dem Kopfe auf eine Schwelle fiel. Er starb bald darauf.

In **Ytú** ist am Sonnabend ein neues städtisches Schlachthaus eröffnet worden.

Die **Alfandega in Santos** ergab im

August 1886	817:077\$318
August 1885	551:166\$113
Zunahme	265:911\$205

Der Import ergab im August d. J. 175:991\$115 mehr als im gleichen Monat des vor. Jahres, und der Export 60:389\$781 mehr.

Einen **merkwürdigen Fall** berichtet die Zeitung „Itajubá“ aus der Provinz Minas vom 19. d. M.:

In der Freguezia Santa Rita verheirathete sich am 11. d. Sra. D. Maria Gertrudes da Conceição mit ihrem Sklaven Zacharias, dem sie kurz vor der Trauung die Freiheit geschenkt hatte. Die Herrin, deren erster Gatte vor etwa 3 Monaten gestorben ist, besitzt ein Vermögen von circa 10 Contos de Reis, bestehend in Ländereien, Viehzucht und Sklaven, unter denen auch ihr heutiger Gemahl sich befand.

In der Stadt **Campanha** (Minas) erscheint seit dem 7. d. M. eine neue Zeitung unter dem bedeutungsvollen Namen „A Conjuracão“ (die Verschwörung). Es erscheint einmal pro Woche und gehört der republikanischen Partei. Vielleicht ist der Titel wichtiger als der Inhalt.

Von **Goyaz** kommen Nachrichten über verübte Greuel der Indianer. Dieselben überfielen 6 Arbeiter in der Roça und tödteten dieselben, da sie gänzlich unbewaffnet waren.

Hulda Ulrich, welche im Jahre 1876 die Kolonie Blumenau verlassen und sich zuletzt in Porto Alegre und Rio de Janeiro aufgehalten hat, wird angefordert, wegen Erbschafts-Angelegenheiten in Deutschland an Clemens Ulrich in Blumenau ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort mitzutheilen.

Rio de Janeiro. Am Dienstag hat der Senat in zweiter Diskussion die Zahlung der Entschädigung von 70,000 Pfd. Sterling an die Firma Waring Brothers bewilligt. Auf diese Weise wird der Staat das Geld los und die Provinz Espirito Santo bekommt doch keine Eisenbahn. Mögen die Engländer lachen!

— Die Kammer-session ist bis zum 15. October verlängert worden.

— Wie verlautet, soll im März eine ausserordentliche Session des Parlaments einberufen werden, um über die Munizipalreform zu verhandeln.

— „Rio-Post“ entnehmen wir:

Man hat den Ackerbauminister Antonio Prado nicht nur im Parlament, sondern auch in der Presse den Vorwurf gemacht, dass viele der von ihm ausgehenden Regierungsakte weniger auf das ganze Reich als auf die Provinz S. Paulo berechnet seien. Der Vorwurf ist wohl nicht ganz unberechtigt, aber die Paulistas oder doch wenigstens der begünstigte Theil derselben, nämlich die Grossgrundbesitzer, werden ihm dafür vielleicht Dank wissen und ihm denselben, gelegentlich zukünftiger Wahlen, wohl auch abstaten. Herr Dr. Antonio Prado hat sich in neuester Zeit so vollständig mit den Interessen der Grossgrundbesitzer in Harmonie zu setzen versucht, dass er z. B. früher gefäusserte Ansichten über Arbeitskontrakte u. dergl. als einen heute abgethanen Standpunkt behandelt. Er scheint nicht mehr reformatorisch vorgehen, sondern in Zukunft sich vollständig auf die Grossgrundbesitzer stützen zu wollen.

Die Hoffnungen, welche man auf die konservative Partei setzte, beginnen zu verblasen, und wenn auch bekannt ist, dass der fortschrittlich gesinnte Theil der Konservativen am liebsten einen Rücktritt des Ministeriums Cotegipe sähe, so scheint dieses doch nicht zurücktreten zu wollen, und die Mehrheit der Partei beweist nicht genug Energie, um ihren Willen durchzusetzen.

Unter solchen Verhältnissen bleiben alle die schönen Reformen, welche die Thronrede in Aussicht stellte, leere Versprechungen. Unfruchtbar haben die Parlamentsverhandlungen sich hingezogen, und die Liberalen lachen sich ins Fäustchen, da sie ihre politischen Gegner sich in der Regierung als ebenso unfähig zu guten Leistungen erweisen sehen, wie sie, die Liberalen selbst, ominösen Angedenkens, es gewesen sind.

Es erlaubt dies gleichzeitig einen abermaligen Schluss auf den Werth offizieller Versprechungen. Vor acht Jahren hatten die Liberalen ein Reformprogramm aufgestellt, wie man es fortschrittlicher sich kaum denken konnte; aber kaum waren sie zur Herrschaft gelangt, so warfen sie Prinzipien und Programm als unnutzen Plunder fort. Die Konservativen verhiessen in der Thronrede ebenfalls mancherlei, und haben ebenso wenig daran gedacht, das Versprochene zu erfüllen. Die Regierung hat dazu nicht einmal einen Anlauf genommen, und nicht nur in innerpolitischer Beziehung fragt man sich vergeblich, welchen Werth hierzulande offizielle Versprechungen haben. Die Beweise, dass man ihnen in hohem Grade misstrauen müsse, will man nicht getäuscht werden, mehrerlei sich auf allen Gebieten des politischen wie administrativen Lebens. Die pomphaft angekündigten politischen Reformen werden nicht eingeleitet, abgeschlossene Kontrakte oder öffentlich in den Zeitungen zugesagte Vergünstigungen im entscheidenden Moment nicht eingehalten — und auf solche Weise glaubt man schliesslich, noch Ursache zur Klage darüber zu haben, dass man im Auslande *systematisch verleumd*et werde.

Unter den Regierungsverheissungen, welche in ganz letzter Zeit wiederum gemacht worden sind, mögen besonders die Vergünstigungen hier erwähnt werden, welche sich auf die Einwanderung beziehen. Man verspricht mancherlei, aber es dürfte nach den bis jetzt in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen als ziemlich sicher angesehen werden können, dass anser achtzigjährigem freiem Logis auf der Ilha das Flores und freier Reise von Rio nach einer der Provinzen, keine Vergünstigung als feststehend und dauernd angesehen werden kann. Was in den offiziellen Broschüren steht (es ist z. B. gerade eine im Druck, welche insbesondere von der Provinz S. Paulo handelt), ist durchaus unzuverlässig. Wenn z. B. versprochen wird, dass stets vermessen Land zur Aufnahme der Einwanderer bereit stehen werde, so weiss jeder Landeskennner, was er davon zu halten habe; und von andern momentanen Versprechungen ist nur das eine als feststehend zu betrachten, dass nämlich dieselben über Nacht und unplotschlich für nicht mehr gültig erklärt werden können. Sodann wäre für die Gegenwart die Thatsache im Auge zu behalten, dass der Ackerbauminister bei allen seinen Massregeln zur Anziehung von Einwanderern zunächst und bisweilen ganz ausschliesslich die Provinz S. Paulo im Auge hat. Die dort im vorigen Jahre versuchte Ansiedlung freier Kleingrundbesitzer ist dabei als nahezu gescheitert anzusehen, und alle Umstände lassen darauf schliessen, dass mau von offizieller Seite den partiellen Misserfolg absichtlich herbeigeführt habe, weil man nur ländliche Arbeiter für die *Fazendeiros* haben will.

Sehr schön liest sich in den offiziellen Broschüren die stets wiederkehrende Versicherung, dass der Eingewanderte in Brasilien gleiche Rechte mit dem Einheimischen habe und wie dieser es zu den höchsten Stellungen oder Staatsämtern bringen könne. Es wäre interessant, nur ein einziges Beispiel zu erfahren, wonach dies wirklich der Fall und nicht eine blosse oratorische Formel wäre. Will man wissen, wie man das eingewanderte Element behandelt, sobald es mit dem einheimischen Beamtenthum in Konkurrenz zu treten versucht, so höre mau

doch nur die Brasilianer selbst über diese *Estrangeiros* sprechen. Man höre, wie sie ausländische Gelehrte, die sie für Landesinstitute kontrahirt haben, behandeln, am stipulirten Gehalte kürzen und am liebsten wieder aus dem Lande hinausbeissen möchten. Man sehe wie schön die Gleichheitstheorie den fremden Ingenieuren gegenüber beobachtet wird, die, obwohl unentbehrlich, doch selten mehr als subalterne Stellungen zu erringen vermögen und jeden Augenblick gewärtig sein müssen, entlassen zu werden, um irgend einem politischen Protégé Platz zu machen. Und hat man nicht noch jüngst, als der Grenzstreit mit Argentinien geschlichtet werden sollte, gesehen, dass die fremden Ingenieure zu nichts gut waren als zur Durchforschung und Aufnahme des streitigen Terrains? Sobald sie alle nöthigen Informationen geliefert hatten, liess man sie ohne weiteres laufen, um Vollblutbrasilianer an ihrer Stelle nach dem La Plata zu senden und dort den Ruhm für die *Arbeiten* einerneten zu lassen, welche von jenen geliefert worden waren. Wohin man blickt, überall stehen der offiziellen Schönfärberei nackte Thatsachen, welche dieselbe Lügen strafen, entgegen.

— Wer die Berichte über die Senatssitzungen liest, wird seit Beginn derselben bis heute am Kopfe derselben eine eintönige, sich Tag für Tag wiederholende Phrase bemerkt haben, welche lautet: „Herr Barão de Souza Queiroz erschien nicht zur Sitzung.“ Die gleiche Phrase erschien auch in den sämtlichen Sitzungsberichten des vorigen Jahres und desgleichen in noch früheren. Herr Barão de Souza Queiroz hat mit Annahme eines Senatorpostens sicherlich Verpflichtungen auf sich genommen, denen er nachkommen sollte. Es wird versichert, dass ihn im Allgemeinen nicht etwa Krankheit verhindert habe, an den Sitzungen des Senats theilzunehmen. Er interessirt sich sehr für seine Kaffeepflanzungen und sonstigen Privatangelegenheiten als für die parlamentarischen Arbeiten. Es mag ja auch Jedermann freigestellt werden müssen, zu thun und zu lassen, was seinen individuellen Neigungen entspricht; nur hat die Sache noch einen Haken in diesem Falle, denn die 75\$000 täglicher Diäten, welche jeder Senator aus der Staatskasse erhält, werden ihm doch sicherlich nur deswegen gezahlt, damit er parlamentarisch thätig sei. — Dass ein neuer Senator (Taunay) mit Blumen geschmückt seinen Sitz im Hause einnimmt, ist doch noch nichts gegen einen Senator, der seit Jahren nicht an den Sitzungen theilnimmt — eine Sache, die auch wohl nur in Brasilien möglich ist.

— Was das Arbeiten des Parlaments betrifft, so ist dasselbe auch jetzt noch vom gleichen Genre, wie während der ganzen gesetzlichen Sitzungszeit von vier Monaten. Skandal-Geschichten und Winkelpolitik füllen die Stunden aus, und einige Presskollegen meinen, dass, wenn die Sache so weiter gehe, man trotz nochmals eingetretener Verlängerung der Sitzungszeit die Berathung des Staatshaushaltes nicht werde zu Ende führen können. Dazu kommt, dass die Volksvertreter, seitdem sie keine Diäten, welche bekanntlich für eine verlängerte Sessionszeit nicht gezahlt werden, mehr bekommen, einer nach dem andern anfangen sich zu drücken. Nächstens werden vielleicht beide Kammern beschlussunfähig sein.

— Die Rede, welche Taunay am 14. d. M. im Senat gehalten hat, ist durch ihren Inhalt für das eingewanderte Element in hohem Grade wichtig. Gab er doch nicht nur seiner Meinung über die Einwanderungsfrage abermals Ausdruck, sondern kam unter anderem z. B. auch auf den Hamburger Kolonisationsverein zu sprechen, den er als den vornehmlichsten Urheber des heutigen Wohlstandes im Norden von Santa Catharina hervorhob. Zwar wurde ihm viel widersprochen, z. B. mit der Bemerkung, dass dieser Verein seinen Pflichten nicht nachgekommen wäre, aber Taunay verteidigte ihn damit, dass die falsche Auffassung der brasilianischen Regierung betreffs der Verhältnisse in Deutschland solches hervorgerufen hätte, ferner dass, wenn Brasilien das Arbeitsgesetz vom 15. März 1879 nicht widerriefe, auch der preussische Landtag das von der Heydt'sche Rescript nicht zurückziehen werde. Sodann kam Taunay nochmals auf die Schadloshaltung der deutschen Aussteller wegen des in Porto Alegre stattgefundenen Braudes des Ausstellungspalastes zu sprechen.

Von Herrn Fernandes da Cunha mit der Frage unterbrochen, ob denn Brasilien haftbar wäre für den Schaden, der durch irgend ein Verbrechen hervorgerufen worden sei — antwortete Taunay, es wären die klarsten Beweise vorhanden, dass sich unter den Thätern sogar Kadetten des kaiserlichen Heeres befunden hätten, und beantragte darauf, der Regierung die Bewilligung zu ertheilen, die beim Brande des Anstellungs-Gebäudes von Porto Alegre Geschädigten zu befriedigen und die betr. Summe auf den Etatsposten *Einwanderung* zu setzen. Als darauf ein Senator bemerkte, dass der deutsche Konsul in Porto Alegre selbst der erste Feind der Ausstellung gewesen wäre — erwiderte Taunay, das möge sich verhalten, wie es wolle; aber er glaube, dass man vor einem sehr kritischen Fall stehe, den man schon der Ehre halber je eher je besser erledigen müsste. Auf Einwürfe und Widersprüche von Seiten einer Anzahl Senatoren sagte Taunay, der Senat werde thun was er für gut halte, man werde ihm indessen die Ueberzeugung nicht rauben, dass mau hier ein Unrecht wieder gut zu machen, eine schwere That zu sühnen habe und zwar einer Gesellschaft gegenüber, die sich immer als Freundin Brasiliens gezeigt hat — nämlich gegenüber dem von Herrn Dr. R. Jannasch in Berlin geleiteten Centralverein für Handelsgeographie. Endlich kam er noch auf die Grenzfrage zwischen Pa-

raná und Santa Catharina zu sprechen und betonte die Nothwendigkeit den Streit zu schlichten. Sodann schloss er mit den Worten: Indem ich schliesse, empfehle ich dem Senat nochmals, die Reklamationen der Porto Alegrensers Aussteller einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Die „Neue Koloniezeitung“ von Joinville, welche aus Mangel an — Setzerkräften zeitweilig ihr Erscheinen eingestellt hat, soll wie uns gemeldet wird, sich von Deutschland nicht nur die fehlenden Setzer, sondern eine ganz neue Druckereianstalt verschrieben haben. Gegen Schluss des laufenden Jahres wird das Blatt abermals erscheinen und zwar „zweimal wöchentlich in grossem Format“.

Die Munizipalkammer von Campos hat mit der Qualifikation von Wählern 6:301\$000 ausgegeben. Es wäre interessant auszurechnen, wie theuer jeder Wählertitel zu stehen gekommen ist.

Von Bahia wird vom 22. d. telegraphirt, dass die strikenden Hutmacher der Fabrik Sampaio & C. anfangen ungemütlich zu werden und Krakehl machen. Die Eigenthümer haben um Ersatzpersonal nach Rio telegraphirt.

In der Provinz Bahia, 7 Leguas von Villa de Monte-Santo entfernt, liegt ein gewaltiger Aerolith, welcher vor etwa 150 oder 200 Jahren als ein feuriger Meteor vom Himmel gefallen ist und wohl der grösste aller bekannten Aerolithen sein wird. Auch der deutsche Naturalist Martius (gest. 1868), sowie der französ. Astronom Flammarion erwähnen denselben in ihren Werken. Derselbe hat eine elyptische Form, zwei Meter Länge und einen Meter Breite und wird auf 8 Tonnen Gewicht geschätzt. Er enthält pures Eisen in metallischem Zustande. Eine frühere Regierung hatte angeordnet, den Aerolith nach dem Nationalmuseum zu schaffen; die grossen Transportschwierigkeiten hinderten aber die Ausführung. Jetzt, nachdem die Eisenbahn Bahia — S. Francisco zum Theil benutzt werden kann, will man auf's Neue an die Ausführung gehen und eine neue Untersuchung hat ergeben, dass dies gar nicht sehr schwierig ist. Die Kosten des Transports sind auf 8—12 Contos geschätzt und das Nationalmuseum würde dadurch um einen sehr wichtigen und interessanten Gegenstand bereichert werden.

Das Appellationstribunal in Pernambuco bestätigte den Wahrspruch der Jury von Goyanna, demzufolge eine unglückliche Sklavin, Namens Ignez, zu 100 Peitschenhieben verurtheilt wurde.

Unter dem Titel „Policia assassina“ berichtet ein Journal von Pará:

„Der Polizeidelegat von Irituia, José Domingos dos Reis Filho, liess den Schreiber des Friedensrichters, Bertino Manoel dos Reis, verhaften und in's Gefängnis werfen. Nachdem derselbe, welcher vollkommen gesund und wohl das Gefängnis betrat, 15 Tage darin verweilt hatte, wurde er entlassen, war aber am ganzen Körper dermassen angeschwollen, dass er bald darauf starb. Vor seinem Tode, als er schon nicht mehr bei vollem Bewusstsein war, wollte ihn der Delegado auf's Neue holen lassen, was aber nicht geschah, da selbst die Capangas des Hrn. Delegado, die den Auftrag ausführen sollten, fürchteten, der Gefangene könnte ihnen auf dem Transport sterben, obgleich sie eine Hängematte mitbrachten um ihn hineinzulegen, was den schlimmen Zustand des Patienten wohl genügend beweist. Wir berichten hier den verübten grausamen Mord ohne jeden Commentar.“

Ähnliche Gewaltthaten und Rohheiten berichtet auch die „Provincia do Rio“ und andere Blätter, von der Polizei in Niteroy.

Also von Rio Grande do Sul bis an den Amazonas genau dasselbe Lied! — Herr Anastasius Blan hat gewiss nicht Unrecht.

Blumenau. „Bl. Ztg.“ schreibt: Seitdem auf Vorschlag Taunay's die Erwerbung des brasilianischen Bürgerrechts erleichtert worden ist, bat man hieselbst die Naturalisation eifrig betrieben und etwa 80 Ausländer haben in ganz kurzer Zeit das Bürgerrecht erworben. Mit der letzten Post trafen wieder Bürgerbriefe ein für die Herren: Friedrich Donner, Heinrich Klug, Wilhelm Henschel, Wilhelm Horney, Carl Wege, Christian Spornau, Friedrich Imme, Friedrich Friese, Friedrich Müller, Joseph Dörner, Paul Weigmann, Otto Kowalsky, Carl Hordina, Ferdinand Hackbart, Johann Schlüter, Hermann Heidorn, Johann Hostert und Antonio Lanzaster.

Am 7. September beging der hiesige Kriegerverein in üblicher Weise die Feier des Unabhängigkeitstages Brasiliens. Auffallend war es, dass zum erstenmale zu diesem Feste nicht ein geborener Brasilianer erschienen war, trotz freundlichster Einladung und Zusage.

Mehrere Reisende haben in den verfloffenen Wochen unsere Kolonie besucht; es befinden sich hier die Herren v. Walther, Pauli und Professor Keller-Leuzinger, welcher letzterer im Auftrage des Kolonialvereins Südbrazilien bereist. Leider war der Aufenthalt dieses Herrn ein so kurz bemessener, dass er nur einen sehr kleinen Theil unserer ausgedehnten Kolonie besehen konnte. Der Hauptzweck der Reise des Hrn. Professor Keller-Leuzinger scheint zu sein, die vom Kolonialverein erworbene Kolonie S. Feliciano zu besuchen und über dieselbe zu berichten.

In Porto Alegre sind im Jahr 1885 221 Neubauten, zum grossen Theile massive, stattliche Häuser aufgeführt worden.

Pelotas. Dortige Blätter melden, dass zwischen zwei dort wohlhabenden angesehenen Aerzten infolge einer ärztlichen Streitsache ein Duell bevorstehe. Dr. Ferreira de Campos hatte vor zwei Monaten an dem Patienten Francisco Villena eine Operation vorgenommen, worauf der-

selbe an Wundkrampf (tetano traumatico) gestorben ist. Dr. Raymundo Vieira veröffentlichte darauf in den Zeitungen Artikel, in denen er seinen Kollegen in der ärztlichen Praxis der Unfähigkeit beschuldigte und demselben den Tod des Villena zuschrieb. Dr. Ferreira de Campos berief darauf im Salon der Bibliothek eine öffentliche Konferenz zusammen, die von mehr als 2000 Personen besucht war, legte den erwähnten Fall, nebst den Motiven, die ihn zu der Operation veranlasst, sowie die Art und Weise, in der er dieselbe ausführte, der Versammlung vor und forderte seinen Gegner auf, ihn zu überzeugen, dass ein anderes Verfahren hätte inngehalten werden müssen; denn dies würde er als ein Zugeständniss seiner Incompetenz in chirurgischen Fragen betrachten müssen. Dr. Raymundo bestieg nun die Tribüne und hielt seine in der Presse gemachten Behauptungen aufrecht. Der Promotor Publico, Dr. Mendonça, hat nun infolge dieser Erklärungen von dem Munizipalrichter in Pelotas die Ausgrabung der Leiche des Villena requirirt, um zu untersuchen, ob die Operation gegen die Vorschriften der ärztlichen Erfahrung und Praxis vorgenommen worden ist. — Es ist noch nicht bekannt, ob die Ausgrabung wirklich angeordnet werden wird; doch heisst es, dass die beiden Gegner an den Degen rekurriren werden. Man ist dort auf den weiteren Verlauf der Sache sehr gespannt.

Berichtigung. In der Korrespondenz aus Joinville, in letzter Nummer, hat sich ein unangenehmer Fehler eingeschlichen: Auf Seite 2, Spalte 4, dritte Zeile von oben muss es heissen: „was aus der Jugend durch Lehrer und Schule gemacht wird“ etc.

Auf dem Feuerlande (Südspitze von Patagonien) sollen nach neuesten Nachrichten von Buenos Aires bedeutende Goldminen entdeckt worden sein. Es sollen sich verschiedene Gesellschaften bilden, die Minen auszubeuten.

Evangelischer Gottesdienst

- wird ausser in Rio Claro, wo solcher regelmässig stattfindet, an folgenden Orten abgehalten werden:
- 3. October: *Silio Sanssouci bei Leme*, Vorm. 8 Uhr. *Pirassununga*, Nachm. 1 1/2 Uhr.
 - „ *Retiro da Boa-Vista*, Abends 4 1/2 Uhr.
 - 10. October: *S. Paulo*, Vorm. 11 Uhr in der deutschen Schule.
 - 23. October: *Fazenda S. Pedro*, bei S. Barbara, Nachm. 4 Uhr.
 - 31. October: in *Campinas*, Vorm. 10 Uhr in der deutschen Schule. *Rocinha*, Nachm. 1 Uhr.
 - 1. November: *Ribeirão bei Campinas*, 11 Uhr Voru.

Familien-Nachrichten etc.

- Gestorben:**
- In Curitiba: A. M. D. Sophie Helwig, 84 J. — Prov. Rio Gr. do Sul: Guilb. Pietzker, 36 J., (Chef der Firma G. Pietzker & C. in Porto Alegre), starb in Hamburg. — Catharina Margarethe Klaas-Engelmann, 44 J., Rio Pardo. — Leopoldina Morsch, geb. Schell, 38 J., Passo Fundo. — Frau Catharina Paul, geb. Becker, 71 J., Lomba Grande. — Peter Wentz, 27 J., Linha Novo.
- Getraut:**
- In Curitiba: Albert Franz Cornel mit Hermine Lessnan. — Max Guichard mit Ernestine Adam. — Bruno Baer mit Caroline Johanson.

Vermischtes.

Der Krückstock Friedrichs des Grossen. Im Leben Friedrichs des Grossen spielte bekanntlich der Krückstock eine grosse Rolle. Unter den unzähligen Anekdoten vom „alten Fritz“ ist jedoch eine weniger bekannte enthalten, in welcher der König mit dem Krückstock nicht seinen Zweck erreichte: Der König hielt auf seiner der gewöhnlichen jährlichen Provinz-Reyven Manöver ab. Es ging nicht vom besten und der Monarch war sehr böser Laune. Schliesslich machte eine Eskadron Husaren noch einen völlig falschen Ausfall, worüber der König seinen Zorn nicht bemeistern konnte. Seinen Krückstock, den er bekanntlich auf dem Pferd nicht aus der Hand liess, drohend emporgehoben, jagte er auf den Rittmeister der Eskadron zu. Dieser sah den König mit dem aufgeregten Gesichte und dem unheilverheissenden Krückstocke auf sich lossprengen. Erst kurz vorher hatte der Stock in der mageren Hand des Königs dem Präsidenten und den Räten der Regierung zu Frankfurt a. d. Oder ein Portion Zähne aus dem Munde geschlagen. Der Rittmeister wollte jedoch den Stock, auch selbst den Krückstock seines Königs nicht einmal auf seinem Rücken fühlen; er gab seinem Pferde die Sporen und jagte davon. Der zornige König sprengte hinter ihm her, aber der Rittmeister war jünger und gewandter, als der alte Fritz, und sein Pferd war schneller, als das des Königs. Dieser holte den Verfolgten nicht ein und musste unverrichteter Sache zurückreiten. Am andern Morgen sollte die Revue mit einer grossen Parade geschlossen werden. Vor derselben kam der kommandirende General zum König, um den Rapport abzustatten und die Befehle zu empfangen. Nachdem er die allgemeinen Sachen gemeldet hatte, sagte er: „Und nun habe ich Eurer Majestät noch eine sehr unangenehme Angelegenheit vorzutragen.“ „Lasse Er höre!“ „Der Rittmeister von . . .“ „Ach derselbe, der gestern mit seiner Schwadron den dummen Streich machte!“ „Es war gestern ein Unglückstag, Majestät!“ „Ja, ja. Nun, was will sein Rittmeister?“ „Er bittet Eure Majestät um seinen Abschied.“ „So, so!“ „Er ist einer der bravsten und tüchtigsten Offiziere der Armee; sein Ausscheiden ist ein grosser Verlust!“ „Und warum will der Mann seinen Ab-

schied?“ „Er wollte mir den Grund nicht sagen; aber er meint, er könne seit gestern mit Ehren nicht mehr dienen!“ „Ach so! Also der Mann ist ein braver Offizier?“ „Einer der bravsten!“ „Befehle Er dem Rittmeister, auf der Parade zu sein!“ Der General ging. Die Parade wurde abgehalten. Als der König bei der Schwadron des Rittmeisters und bei diesem selbst ankam, hielt er sein Pferd an. Laut, dass der ganze Generalstab, der hinter ihm hielt und die ganze Umgebung es hören konnte, sagte der König zum Rittmeister: „Rittmeister von . . . ich habe ihn zum Major ernannt; ich wollte es ihm gestern schon sagen; aber Er war mir zu geschwinde!“ Der neue Major reichte natürlich seinen Abschied nicht ein.

— In einem Niederlausitzer Dorfe war ein alter Unteroffizier als Pfarrer angestellt. Er hatte sich eine Predigt auswendig gelernt und hielt dieselbe von Woche zu Woche, jahraus, jahrein. Das erregte bei Einigen Unzufriedenheit, und ein besonders Wüthiger ging nach Berlin, um dem „alten Fritz“ die Sache vorzustellen. Die Stunde erscheint. Der Mann tritt vor den König. „Sein Pfarrer soll stets dasselbe reden!“ herrschte Friedrich, der schon von der Sache wusste, seinen Besucher an. — „Jawohl, Majestät!“ — „Wie geht die Rede?“ Der Besucher schweigt. „Was? Er weiss das nicht? Gehe Er und lasse sich die Predigt noch ein paar Jahre halten, bis Er sie sich generkt hat!“ Sprach's, wandte sich um und liess den Beschwerdeführer abziehen. Der Unteroffizier aber ist im Amte geblieben.

Aus der „guten alten Zeit“. Bei der Abtragung eines alten Thurmes im Schloss zu Burg an der Saale, welches ehemals Herrscheritz der Grafen von Burg und später einer gräflich-reussischen Nebenlinie war, wurde in einem mit Leder ausgeschlagenen hölzernen Kasten, wie das Saalfelder Kreisblatt erzählt, ein ausgetrockneter Hund und dabei ein grosser eiserner Schlüssel gefunden. Nach allen Kennzeichen ist der Hund bei Erbauung der Burg in diesem Kasten lebendig eingemauert worden, weil man glaubte, damit die Tugenden der Treue und Wachsamkeit auf das Schloss zu übertragen. Auch ganz kleine Kinder wurden, wie Auffindungen es bekunden, bisweilen beim Neubau von Burgen lebendig vermauert. Man fand ihre Gebeine in geschlossenen Nischen, mit Rest von Spielzeug und Wachskerzen, so dass zu glauben ist, die Einmauerung sei, während man das Kind in der Nische spielen liess, geschehen. Nach dem Wahn jener Zeit wurde ein solches, in seiner Unschuld geopferetes Kind des Schlosses Schutzgeist.

Neueste Nachrichten.

Rom, 19. Sept. Die Presse der Hauptstadt, indem sie die freundschaftlichen Telegramme publizirt, welche aus allen Theilen Deutschlands dem Prinzen Alexander von Battenberg zugehen, verurtheilt zugleich energisch die Haltung der französischen Presse, welche allgemein die Regierung aufstacheln, die Politik Russlands zu begünstigen.

London, 19. Sept. Der Admiralität sind Meldungen zugegangen, denen zufolge die indischen Fürsten, deren Länder an das russische Gebiet grenzen, sich positiv mit dem Zaren verbunden haben, um im Falle eines Krieges zwischen England und Russland sich gegen die Engländer zu erheben.

London, 21. Sept. In Belfast haben neue Ruhestörungen stattgefunden, bei denen abermals Blut geflossen ist. Die Polizei und die reguläre Behörde vermochten nicht die Insurrektion völlig zu unterdrücken. Man glaubt daher, dass die Regierung die Truppen des Generals Butler in Bewegung setzen wird, um der Rebellion ein Ende zu machen.

— 21. Sept. Von Brüssel komend ist heute König D. Luiz von Portugal hier eingetroffen. Derselbe wird, wie verlautet, sich nur wenige Tage hier verweilen und dann nach seinem Staate zurückkehren.

— 22. Sept. Trotz der Verbindung der Gladstonianer mit den Homerulern hat die Kammer der Gemeinen in zweiter Lesung das vom Deputirten Parnell vorgelegte Projekt einer politischen Reform Irlands mit 297 gegen 202 Stimmen verworfen.

Paris, 19. Sept. Telegramme von London melden, dass das Personal der Kriegsarsenale beträchtlich verstärkt worden ist, und dass man in denselben mit fieberhafter Thätigkeit arbeitet.

Die englischen Militärstationen Gibraltar und Malta haben bedeutende Verstärkungen erhalten.

Madrid, 19. Sept. Trotzdem die offiziellen Bulletins versichern, die Königin sei vollständig wiederhergestellt, melden Privatnachrichten, dass sie durchaus nicht ausser Gefahr sei, wenn auch ihr Lungengübel momentan weniger bedrohlich erscheine.

Man fürchtet, dass nach Bekanntwerden eines schlimmen Ausgangs der Krankheit der Regentin sofort innere Unruhen und Verwicklungen ausbrechen werden und deshalb wird die Verbindung zwischen dem königlichen Palast und dem Volke auf's genaueste überwacht und kontrollirt.

Madrid, 21. Sept. Der gestern hier stattgehabte Truppenaufstand ist durch die energischen Massnahmen des Gouverneurs und der übrigen Militärbehörden schnell unterdrückt worden. Die aufständischen Offiziere und ca 300 Soldaten wurden sofort entwaffnet und gefangen genommen. Trotzdem hat die Regierung über die Hauptstadt den Belagerungszustand verhängt.

Wien, 22. Sept. Der österreichische Reichsrath ist auf den 29. d. M. zu einer ordentlichen Session einberufen.

Montevideo, 21. Sept. Die hiesige Regierung bereitet die Emission einer Anleihe von 3 1/2 Millionen Pesos in Rententiteln nach der Art und dem Werth der konsolidirten von 1886 vor.

— 22. Sept. Sarah Bernhard hat sich nach Valparaiso eingeschifft.

Coronel Tezamos ist zum politischen Chef der Hauptstadt an Stelle des Dr. Angel Brian ernannt worden.

„El Telegrapho Maritimo“ schätzt die ausländische Schuld der orientalischen Republik, soweit sie sich auf Brasilien bezieht, auf 9 1/2 Millionen Pesos.

Buenos Aires, 21. Sept. Die Blätter der Opposition publiziren heftige Artikel gegen den Direktor der Provinzialbank von Buenos Aires. Sie beschuldigen denselben, er verfüge über die ihm anvertrauten Kapitalien zu politischen Zwecken. Angesichts so schwerer Beschuldigungen hat der Präsident der Provinz eine Untersuchung der Angelegenheit angeordnet.

— 21. Sept. Die argentinische Regierung rüstet die Forts der Insel Martin Garcia mit mächtigen Krupp'schen und Armstrong-Geschützen aus.

— 21. Sept. Heftiger Sturm und Regengüsse haben in Buenos Ayres und Umgebung gewaltigen Schaden verursacht. Die Stadt ist überschwemmt. Die in der Boca do Riachuelo liegenden Schiffe haben erste Havarien erlitten. Der Sturm hat auch in Montevideo gewaltig gehaust und viel Schaden angerichtet.

— 21. Sept. Der Präsident der Provinzialbank hat seine Stelle niedergelegt und wird von den Jaguaristen angeklagt hohe Persönlichkeiten der Oppositionspartei dadurch begünstigt zu haben, dass er ihnen bedeutende Geldsummen auf Eigenthumshypothek von geringem Werthe bewilligte. Unter andern ist ein Terrain, welches im verfloffenen Jahre für 23,000 Nacionales gekauft wurde, bei Aufnahme einer Hypothek auf 800,000 Nat. taxirt worden.

Cordova (Argentinien), 22. Sept. Der Bischof dieser Provinz, Revd. J. C. Tissera, ist soeben gestorben.

Rosario, 21. Sept. In der Region der Pampas fällt ein übermässiger Regen und richtet grossen Schaden an. Die Verbindungsstrassen sind schon an vielen Punkten unterbrochen, Brücken und Dämme weggerissen und die Ernten im höchstem Masse gefährdet.

(Ueber Buenos Ayres.)

London, 11. Sept. Die Bevölkerung Syriens hat sich gegen die türkische Regierung erhoben, weil dieselbe mit Gewalt rekrutiren will.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat dem französischen Botschafter Baron v. Courcel vor seinem Scheiden von Berlin die Insignien des schwarzen Adlerordens verliehen.

— In Speyer erkletterte der Hausirer Spengler das Kreuz des Doms oberhalb der Kuppel, feuerte aus einem Revolver 3 Schüsse ab und sprang unter Schwenkung seines Hutes in die Tiefe, wo er zerschmetterte. Der Selbstmörder, der wahrscheinlich in religiösem Wahnsinne handelte, trug zwei Briefe an den Bischof und mehrere religiöse Schriftcheu in seiner Tasche.

— Reiche Viehhändler, die Gebrüder Franke in Gleidingen (Hannover), haben für 340,000 Mk. Wechsel gefälscht und dann auch ihren Aufenthalt gewechselt. Man sucht sie eifrig.

— In Berlin hat sich der Student Lortzing, ein Enkel des bekannten Componisten, erschossen.

— Frau Hofparfümeur Kron in München hat den Armen 120,000 Mark und mehreren Waisenhäusern und Wohlthätigkeitsanstalten im Ganzen 400,000 Mk. testamentlich vermacht. Ein prächtiges Parfüm, das niemals verduften wird.

— König Ludwig I. von Bayern hat 246 eigenhändig geschriebene Tagebücher geführt und in das Archiv niedergelegt, in welchen er alles, was er erlebt und erfahren hat, mit schraubenlosem Freimuth ausgesprochen hat. Diese Tagebücher sollen veröffentlicht werden, aber erst 50 Jahre nach seinem Tode.

— Die französische Regierung ist eifersüchtig, dass der chinesische Gesandte Tseng in Deutschland gründliche Studien in industriellen Anstalten und grosse Bestellungen macht, z. B. Bahnschienen bei Krupp; sie hat ihn deshalb auf's Liebenswürdigste nach Paris eingeladen. Der Chinese hat ebenso liebenswürdig geantwortet, er bedanere, nicht kommen zu können, er habe von seiner Regierung keine Erlaubnis. Er besichtigte mit seiner Begleitung die Krupp'schen Fabriken in Essen, sowie die berühmte Grnsou'sche Fabrik in Buckau-Magdeburg.

Oesterreich-Ungarn.

— Bei Komorn ist am 22. Aug. früh 1/2 1 Uhr auf der Donau ein Zusammenstoss zwischen dem grossen Postdampfschiff „Iris“, das mit etwa 300 Passagieren von Pest nach Wien unterwegs war, und einem grossen, stromabwärts fahrenden Holzfluss erfolgt. Der Zusammenkrach war donnerähnlich. Das feste Gefüge des Flosses löste sich und 23 Flösser stürzten in die Fluthen. Die Reisenden lagen meist in tiefem Schlaf, furchtbare Schreckensscenen ereigneten sich. 22 Flösser wurden, theilweise schwer verletzt, gerettet und auf die „Iris“ gebracht.

Italien.

— In Bezug auf die bevorstehende Feier des 50. Jahrestages der Priesterweihe des heil. Vaters ist von einer Kommission der Vorschlag gemacht, in der ganzen katholischen Christenheit eine Sub-

scription unter dem Titel „Almosen der Messe des Papstes“ zu eröffnen und den Ertrag derselben Seiner Heiligkeit am 31. Dezbr. d. J., wann er die Messe liest, als Zeichen der Anhänglichkeit und Treue aller Katholiken darzubringen.

Grossbritannien.

— Wie die „Voss. Zig.“ berichtet, wurden 9 Polizisten, die während der Krawalle in Belfast auf das Volk geschossen haben, unter der Anklage wegen vorsätzlichen Mordes verhaftet.

— Wie Londoner Blätter melden, hat die Kaiserin Eugenie in ihrem Testament den grössten Theil ihres Vermögens der jüngsten und Lieblingstochter der Königin Victoria, Prinzessin Beatriz, vermacht. Auch scheint die Kaiserin alle Hoffnungen auf einen Erfolg der Bonapartisten in Frankreich gänzlich aufgegeben zu haben, denn sie hat die vielen Subventionen, die sich auf sehr bedeutende Summen beliefen und an ihre Anhänger in Frankreich regelmässig abgesandt wurden, suspendirt.

Bulgarien.

— Ueber die Verhaftung des Fürsten Alexander berichten die eingetroffenen Blätter folgendes Nähere: Die Verschwörer hatten die dem Fürsten ergebenden Bataillone unter Vorwänden aus Sofia entfernt, Morgens 4 Uhr umzingelten sie mit einem Bataillon das Schloss, machten die Leibwache nieder. Alexander wachte von dem Lärm auf und trat den Verschwörern entgegen. „Was wollen Sie?“ „Ihre Abdankung, sie ist nothwendig“, sagte Oberst Gruew. Als Alexander diese Zumuthung zurückwies, wies der Oberst auf die Truppen, die Schloss und Stadt besetzt hatten. Der Fürst antwortete: „Geben Sie mir die Abdankungsurkunde, ich werde sie unterschreiben. Wenn mich meine Soldaten, meine Offiziere verlassen, die ich zum Siege geführt, dann habe ich in diesem Lande nichts mehr zu suchen.“ Er schrieb dann unter die Urkunde: „Alexander. Gott schütze Bulgarien.“ Dann wurde er fortgeführt. (Tags vorher war er durch einen Brief ohne Namen gewarnt worden.)

Das Bier fliesst wie ein mächtiger Strom durch die neue und alte Welt. Es gibt in beiden Erdtheilen 64,077 Brauereien, die in der jüngsten Campagne 154,085,878 Hektoliter gebraut und dazu 1,453,000 Centner Hopfen gebraucht haben. An Steuern sind dafür mehr als 356 Millionen Mark bezahlt worden. Obenan steht Grossbritannien mit fast 27,000 Brauereien und das deutsche Reich mit 25,000 Brauereien. In Deutschland hat sich die Bier-Erzeugung um 1,161,000 Liter erhöht, die Steuer betrug etwas mehr als 66 Millionen Mark.

Kaffee. Santos, 24. Sept.

Table with 2 columns: Item description and quantity/price. Includes 'Verkauft wurden 2000 Sack', 'Die Flaueheit des Marktes dauert fort', and various coffee trade statistics.

Hafenverkehr in Santos.

Table listing shipping arrivals and departures. Columns include ship name, origin/destination, and dates. Includes 'Erwartete Dampfer' and 'Abgehende Dampfer'.

Wechselkurs am 23. September.

Table of exchange rates for various locations: London (Bank) 90 Tg., Paris, Hamburg, New-York (Sicht) p. D., 1 Pfd. Sterl.

Post in S. Paulo.

Auf der Post liegende gewöhnliche Briefe vom 10.—20. September: Cartas nacionaes: Alexandre Gaspar, Alberto Schmidt, Barros & Co., Companhia Hydraulica, Elisa Pilatte, Frederico, Liborio Goldschmitz, Photographia, Reztha Uffis (?), Rosa Flainet, William Willert. Cartas estrangeiras: Bernhard Pflug, Barzel Paulin, Die hohe Regierung, Emilie Scheifer-decker, Eduardo Brock, Geo. Manders, Hugo Sippmann, W. P. Ralston.

Briefkasten.

Für Hru. Franz Ronki liegt ein Brief in der Exped. d. Bl. Wir erh. v. d. HH. Ed. Richt. 68, Rich. Mich. 68, Jul. Anderss. 28, P. v. St. 128. Hr. Carlos Neufert wird ersucht, seine Adresse anzugeben, resp. bei uns vorzusprechen.

Gesellschaft Germania.

Sonabend den 25. September 1886 Fortsetzung der letztthin vertagten ordentlichen Generalversammlung. Tagesordnung: dieselbe schon bekannte. Carl Weltmann, I. Secretär.

SCHÜTZEN-GESELLSCHAFT „TELL“ SONNTAG den 10. OCTOBER GROSSES STERN-SCHIESSEN

mit 18 Geld-Preisen, konstituit aus den Einsätzen und einem Hauptpreis der Gesellschafts-Kasse. Der Einsatz zur Betheiligung am Preiss-Schiessen ist für Jeden auf 50000 festgestellt, und müsse die Einschreibungen dazu bis zum Sonnabend den 9. October beim Secretär, Hrru Carl Weltmann, gemacht sein. Das ausführliche Programm wird in der nächsten Nummer dieser Zeitung bekannt gemacht. Fremde Schützen und Schützenfreunde werden hiermit zur Theilnahme freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

SALON ABRAHAM

Sonntag den 26. September Grosser Familien-Ball wozu freundlichst einladet Fritz Abraham, Rua da Boa Vista 44.

Verein «Zum Guten Abend».

Sonntag den 26. Septbr., Vormittags 10 Uhr, Ausserordentliche Generalversammlung. Aufnahme neuer Mitglieder; Besprechung über Lokal- und Fest-Angelegenheiten. Um rege Theilnahme wird gebeten. Im Auftrage: Carl Herbst, I. Secretär.

MANOEL F. DE ARAUJO VIANNA

Commission and Consignation 56 — Rua de Santo Antouio — 56 SANTOS.

Küfer.

Ein tüchtiger, in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten erfahren, empfiehlt sich den Herren Bierfabrikanten, Weinhändlern und Privaten bei vorkommenden Arbeiten unter Zusage bester Ausführung. Zu erfragen im Gasthaus zur Heimath, Rua Alegre 55.

Ein Dienstmädchen,

welches kochen und plätten kann, wird gesucht bei João Fischbacher, Rua General Ozorio N. 56.

Eine gute Schlag-Zither

nebst Schule ist zu verkaufen. Rua da Boa Vista 44.

Prima Chevalier Saal Malz, Feinsten Spalter Hopfen, Korken, Hausenblase, etc. empfehlen billigst Guilherme CHRISTOFFEL & C.

Ein Maschinen-Schlosser

sucht Stelle in seiner Branche, oder als Maschinist. Werthe Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Feinstes Roggenmehl

empfangen und empfehlen billigst Guilherme Christoffel & Co.

Der Naturalist

J. P. DA MOTTA JUNIOR

ertheilt Auskunft über Gold-, Eisen-, Kohlen- und Kupfer-Minen, Lager von Amianth (Asbest), Erdpech, Schiefer (schisto betuminoso) und Torf, welche in dieser Provinz existiren und noch nicht ausgebeutet wurden. Schriftliche Anfragen bittet man nach Rua da Liberdade 105, S. Paulo, zu senden. (5-1)

Ein junger Mann mit guten Schulzeugnissen versehen, sucht Stelle als Hauslehrer; ertheilt auch einzelne Unterrichtsstunden im Englischen, Französischen und Deutschen, sowie in der Musik (Violine). Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2 bis 3 Tischler

für Möbelerbeit, werden gesucht bei gutem Lohn, in der Office von Otto Jordan & Scheeffer in RIO CLARO.

Von meiner Berufsreise von Santos zurückkehrt, habe ich die Ehre, mich den hiesigen Familien wieder ganz zu Diensten zu stellen. Sophie Schoefer, Hebamme.

S. PAULO — Rua Bom Retiro 1.

1887er Kalender

werden demnächst erscheinen und nimmt Aufträge entgegen auf den Lahrer Hinkenden Boten, Grosse Lahrer, Marienkalender, Reichsboten, Dalmatien-Kalender, Fliegender Blätter-Kalender, Payne's Familien-Kalender, Bilder-Kalender, Wachenhäuser Hanskalender, Trovitzsch' Volkskalender, Gartenanbe-Kalender, Der Bote, — etc. etc.

Die Deutsche Eisen-Loja von João Fischbacher Rua da Imperatriz N. 56 — S. PAULO.

NB. Sämmtliche Kalender, mit Ausnahme des Hinkenden und Grossen Lahrer, welche nachgeliefert werden, sind bereits angekommen.

Ein junger Mann, Schlosser, sucht Stellung. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Feinsten weissen Tafel-Essig

empfehlen Guilherme Christoffel & C.

Ein deutscher Gärtner

empfiehlt sich zur Anlegung und Unterhaltung von Hausgärten und Park-Anlagen. RUA VICTORIA N. 54.

Ein gutes Dienstmädchen

wird gesucht für eine kleine Familie. Rua Aurora 46.

Die LOJA do BRUTO

Rua da Imperatriz N. 2 (gegenüber dem Ausgang der Rua Direita) SÃO PAULO empfiehlt sich der Aufmerksamkeit aller Familien wegen der grossen Billigkeit seiner Artikel, z. B.: breite Bettstoffe, bedruckte Kattuna, Strümpfe, Strickgarn (blau und weiss), Stopfgarn, alphabetische Buchstaben zum Wäschezeichnen, Hüte und Anzüge für Herren und Knaben, wasserdichte Ueberröcke, Reisekoffer, Petroleumlampen von 40 Kerzen Leuchtkraft, selbstthätige Nähmaschinen, und viele andere Artikel mehr.

Ein Saal und Alkoven

ist zu vermieten Rua 25 de Março N. 24.

Gasthaus

zum Reichs-Adler SANTOS Largo 11 de Junho Nr. 12. (früher Robert Martin) Unterzeichnete empfiehlt ihren verehrlichen Landsleuten, hier wie auswärts, ihre Gast- und Speisewirtschaft. Bequeme und freundlich eingerichtete Zimmer für die Reisenden. Gute Küche. Verschiedene Getränke. Pensionisten werden zu sehr mässigen Preisen angenommen. Auguste Pullmann.

SALAMI und Mettwurst

Eine neue Sendung empfing und empfiehlt die Conditorei von A. NAGEL Rua da Imperatriz N. 26.

Ein deutscher Bäcker und Conditior

sucht Arbeit. Offert. erbittet man an die Exp. d. B.

BROCKHAUS' Kleines CONVERSATIONS-LEXIKON 4. Auflage.

Mit Karten und Abbildungen auf 90 Tafeln. 60 Hefte à 25 Pfennig. Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes. Der 2. Band wird nächstens eintreffen.

Gesucht. Eine möblirte Wohnung für einen Herrn, nicht zu entfernt von der Station da Luz, im Preise bis zu 30000 pr. Monat. Näheres im Hotel Albion.

Gesuch. Ein junger Mann, der 8 Jahre in der Medicinal-Drogen-Branche servirte (Firma Jobst, Stuttgart, Laboratorium Würzburg) sucht Stelle. Derselbe wird sich jeden Anforderungen unterziehen. Gef. Offerten bittet man an die Expedition zu senden.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt, besonders erfahren und geübt bei Kinderkrankheiten, hat seine Wohnung und Consultorium Rua do Ouvidor N. 42. Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags. Für Unbemittelte gratis.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von S. ANTONIOS nach Rio de Janeiro, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen

Der Postdampfer STRASSBURG

wird am 30. d. M. erwartet und geht nach möglichst kurzem Anfenhalte nach obigen Häfen.

Der Postdampfer Kronprinz Friedrich Wilhelm

wird Ende d. M. erwartet und geht am 10. Okt. nach: Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Balow & C.

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua Direita N. 43.

Produktenpreise in Campinas.

Table of product prices in Campinas. Columns: Product name, price per unit. Includes items like Carne de vacca, porco, carneiro, de vitella, Lombo de porco, Couros salgados, Ovos, Frangos, Batatuihas, Marreco, Patos, Perus, Leitões, Fubá, Polvilho, Farinha, Cebolas, Feijão.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 24. September.

Table of food prices in S. Paulo. Columns: Artikel, Preise, per. Includes items like Aguardente, Toucinho, Café, Arroz, Batatinhas, Batata doce, Farinha mand., Feijão, Polvilho, Milho em grão, cangica, fuba, Amendoim, Azeite mamono, Mel e melaço, Rapaduras, Ovos, Queijos, Leitões, Patos, Perus, Gallinhas, Cabras e cabrit., Fumo, Pinhão.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 23.